

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 12

Illustration: Milk-Bar
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Knobel SPRAY

Heiserkeit, Raucherkatarrh Hals- u. Rachenentzündung Desinfizierend, Atemverbessernd

Flasche Fr. 5.80 für 380 Dosierungen In Apotheken und Drogerien Dr. med G. Knobel AG Herisau

Gegen hohen Blutdruck

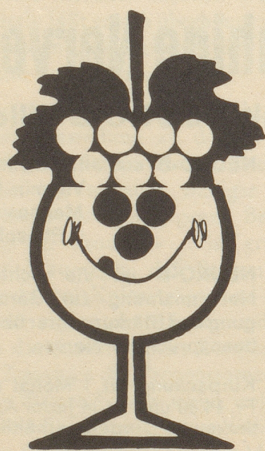
WEKA

Knoblauchöl-Kapseln

St. Moritz Hotel Albana und Garni

das ganze Jahr offen

Bes. W. Hofmann



bis zum letzten Tropfen ein Genuss

Merlino

Traubensaft

Ein -Produkt

ein solches Wunderexemplar von Frau mit 52 noch nicht oder nicht mehr verheiratet ist. Und wenn man bedenkt, welche Toleranz in ihr wohnt! Sie verlangt nicht einmal von ihrem zukünftigen Mann, daß er ein Engel sei (wie wir das ohnehin als Selbstverständlichkeit voraussetzten), sondern sie gestattet ihm großzügig Alkohol zu trinken und zu rauchen, wenn er nur in gehobener Stellung ist. Liebes Bethli, ich befürchte, zu soviel Entgegenkommen müssen sich auch Frauen verstehen, deren Männer nicht gebildet, kultiviert und eben in gehobener Stellung sind. Heidi

Konträr

Mit meiner Frau spaziere ich die Zürcher Bahnhofstraße hinauf. Von der Gegenseite kommt uns so ein wuchtiger Clark-Gable-Typ entgegen, und ich sage zu meiner Frau, sie solle nicht vergessen, daß sie verheiratet sei. «Im Gägeteil», war ihre Antwort. HS

Der entweihte Berg

«Die erste Dame, die den Litzner bestieg, ist Frau Dr. Gelbke aus Dresden in Gesellschaft ihres Ehegemahls und unter L. Gulers Führung im Jahre 1892.» Offen gestanden, bedaure ich es, daß ein weiblicher Fuß den stolzen Nacken dieses männlichsten aller Berge betreten hat. Der erschreckende Unnahbarkeitsausdruck und die heroisch abweisende Gebärde des verbissenen Litzners haben viel von ihrem Nimbus verloren, seit auch sein Granitherz bei der ersten – doch nein, die ersten weiblichen Attacken im Jahre 1886 betörten ihn nicht – also bei der zweiten warmen Berührung der zarten Hand eines weichen Frauenkörpers ein Gefühl der Schwäche ergriff und er sich vom begehrliehen Blicke schöner Augen bestricken und bezwingen ließ.

Kann es wirklich nicht einmal in der toten Natur Gestalten geben, die der Macht des Weibes widerstehen?

Soll sich der Mann, zum Herrschen geboren, nirgends mehr als Herr der Schöpfung auf ureigenem Boden bewegen können?

Liegt der Fehler dafür wohl im Manne selbst? In seiner Schwäche dem zarten Geschlechte gegenüber? Oder in der Kraft des sogenannten schwachen Geschlechtes gegenüber dem, dem es untertan sein soll?

Dies schreibt ein Herr F. Bühler-Rist im «Jahrbuch des Schweiz. Alpen-Clubs», Jahrgang 1918, also nach dem ersten Weltkrieg, oder doch an dessen Ende.

Und der Einsender bemerkt dazu, nicht ohne Ironie:

«... Die Ansichten haben sich in den letzten vierzig Jahren gewaltig



geändert, und wenn die Gesinnungsänderung im gleichen «atemraubenden» Tempo weitergeht, kann die Schweiz das dritte Jahrtausend ganz denkwürdig beginnen: Die gesamt-schweizerische Einführung des Frauenstimmrechts.» Ernst

Kleinigkeiten

Am 22. April wird in Paris, an der Avenue de Suffren, das neue Hotel Hilton mit großem Pomp eingeweiht. Die Presse berichtet, es sei eine äußerst sorgfältig zusammengestellte Liste von Pariser Gästen für diese große Gelegenheit zusammengestellt worden, insgesamt dreihundert an der Zahl. Es wäre interessant, zu wissen, nach welchen Gesichtspunkten eine solche «sorgfältige Auswahl» getroffen wird, denn für eine Stadt wie Paris sind dreihundert nicht viel.

Wie immer. Die Nichteingeladenen werden die Auswahl auf alle Fälle lächerlich und absurd finden.

*

An der Frauenstimmrechts-Kundgebung (1. Februar) in Zürich sprachen Stadtpräsident Dr. E. Landolt und Dr. August E. Hohler, Redaktor am «Tagesanzeiger». Der anschließende Fackelzug der Zürche-

rinnen war noch nie so lang und eindrucksvoll wie diesmal. Es nahmen auch mehr Männer als früher daran teil.

*

Wir können uns noch erinnern, daß, wenn in einem Hause ein Kind Masern hatte, man grad alle zusammen in ein Zimmer legte, damit die Mutter nicht immer wieder mit der Pflege von vorn anfangen mußte, – denn daß die Geschwister um die Ansteckung nicht herumkamen, war eine Erfahrungstatsache. Immerhin, man nahm die Masern nicht tragisch. Erst in jüngster Zeit haben die amerikanischen Mediziner festgestellt, Masern seien nicht ganz so harmlos, wie man immer gemeint habe, zum Beispiel könnten sie Hirnschäden zur Folge haben. Einige Staaten der USA haben nun ganz große, präventive Masernimpfungs-Campagnen gestartet, um die Masern auf ihrem Gebiete überhaupt auszurotten.

*

Yves St-Laurent, der Nachfolger Diors, lanciert Schuhe aus vollkommen durchsichtigem Plastic (alle mit niedern Absätzen). Garnituren wie Kügelchen, Blumen etc. scheinen auf den Fuß gemalt. Aschenbrödel mit Glaspantoffeln.

Usi Chind

Kürzlich mußte ich geschäftlich nach München fliegen. Wie bei meinem letzten Besuch hatte ich vorgesehen, dort einige Teile zu einem Geschirrsortiment zu kaufen. Am Mittagstisch sagt mein Sohn (sechsjährig) plötzlich: «Gäll Papi, hoffentlich fällt das Flugzeug nicht herunter, wenn du zurückkommst.» Meine Antwort: «Ich hoffe auch, aber weshalb kommst du auf eine solche Idee?» Die Antwort des Kleinen: «Sonst ginge doch das Geschirr kaputt.» WS

